

Typisch Englisch – typisch Deutsch: Wie wird aus einer Übersetzung ein guter Text?

Dass es oft faszinierend viele Möglichkeiten gibt, einen Satz zu übersetzen, ist wohl unbestritten. Was aber macht eine gute Übersetzung aus?

Der freie Fluss der Kreativität war nicht nur erlaubt, sondern regelrecht gefordert für den „Ausflug“ in die Welt der englischen und deutschen Syntax sowie der kontrastiven Stilkunde, auf den die Referentin Christiane Buchner die Seminarteilnehmer am 16. Mai 2009 in Göttingen mitnahm.

Die acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften sich zunächst an einem – übrigens herrlichen – literarischen Text „versuchen“, der vom Englischen ins Deutsche zu übersetzen war. Die Lösungsvorschläge wurden in Teilen vorgelesen und in der Gruppe diskutiert. Dies machte sehr schön deutlich, „wie man englische Syntax raus- und deutsche Syntax reinkriegt“ in eine schöne, gut und flüssig zu lesende Übersetzung.

Fettnäpfchen meiden

Ich persönlich bin immer noch fasziniert davon, wie viele – durchaus gleich gute! – Möglichkeiten es gibt, ein und denselben Satz zu übersetzen.

Ob Perspektivenwechsel, konventionalisierte Redundanzen oder Hendiadyoin – an anschaulichen und sehr lebendigen Beispielen wurde schnell klar, worauf bei einer guten Übersetzung unbedingt zu achten ist. Die „Zehn Fettnäpfchen im Sprung“, auf welche die Dozentin aufmerksam machte, werden die Seminarteilnehmer mit Sicherheit im Auge behalten.

Fazit

Ein gelungenes Seminar mit gut gelaunter, kompetenter und freundlicher Referentin und Seminarbetreuung durch Eike Nahmacher. Bitte mehr davon und auf Wiedersehen in Göttingen!

*Marion Schick
Geprüfte Übersetzerin (IHK)
für die englische Sprache*